

# Schloss Marienfels

## Der Teufel muss jetzt einen Umweg machen

Tafel 19

Seit 1859 muss der Teufel weitere Wege gehen, wenn er jemanden in Remagen besuchen will. Dem Volksglauben nach wohnte der Teufel, wenn er nicht in der Hölle bei seiner Großmutter war, in einer Höhle des Berges, auf dem heute Schloss Marienfels steht.



Marienfels 2012

Das schreibt der ehemalige Bürgermeister Hans-Peter Kürten im Jahr 2000 in seinem Buch „Im Namen Roms – Remagen – eine Stadt in Geschichten“.

An den Teufel hat der Krefelder Zucker-Fabrikant Eduard Frings sicher nicht gedacht, als er Mitte des 19. Jahrhunderts das Hanggrundstück zwischen Remagen und Oberwinter kauft. Grund dazu ist eher die Mode der Oberschicht aus Köln, Krefeld und dem Ruhrgebiet, ihre Sommerhäuser in einer klimatisch bevorzugten Region und ohne den damaligen Smog der Industriestandorte zu bauen.

Zum Baujahr gibt es verschiedene Meinungen. Wolfgang Müller von Königswinter,

der seinen Dichterfreund Gustav Pfarrus auf dem Herresberg besuchen will: *So schritt ich denn die Landstraße unterhalb Remagen hinab, die dicht zwischen die Felsen und den Fluß gezwängt ist, und an welche später noch die Eisenbahn gefügt wurde.*



*Oben links auf dem Felsen steht ein neues Gebäude im gothischen Style.*

Damit meint er eindeutig Schloss Marienfels. Da die Eisenbahn bei Müllers Wanderung noch nicht vorhanden ist, müsste Marienfels vor 1858 gebaut sein, da die Strecke vom Bahnhof Rolandseck bis Remagen nachweislich am 21. Januar 1858 fertig ist.

Es ist anzunehmen, dass sich Wolfgang Müller von Königswinter geirrt hat. Sicher hat er den Weg von

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

Remagen nach Herresberg häufiger beschriften, vor und nach dem Bau der Eisenbahn. Darüber hinaus wurde sein Text erst 1867 veröffentlicht.

Dr. Ing. Paul-Georg Custodis, ehemaliger Landeskonservator, schreibt in seiner Broschüre „Schloss Marienfels in Remagen“, Herausgeber: „Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz“:

*Die Bauarbeiten gingen trotz der Anfangsschwierigkeiten so zügig voran, daß Eduard Frings im August 1860 drei Zimmer beziehen konnte. Im Frühjahr des folgenden Jahres 1861 waren das Haupthaus, die Gärtnerwohnung, sowie Stallungen und Remisen fertiggestellt.*

Custodis belegt seine Version mit Aufzeichnungen von Frings, anlässlich der Grundsteinlegung:



*Dieser Stein Hofseite 1992*

*ist heute am 14 ten Mai 1859 zu diesem Landhause gelegt worden von dem Bauherren:*

*Eduard Frings, Fabrikbesitzer und königlicher Handelsrichter aus Uerdingen a. Rhein (...)*

*sodann von dem Anfertiger des Bauplans u. Bauleiter, dem königlichen Oberst H. Schnitzler aus Köln (...)*



Nebengebäude 1992

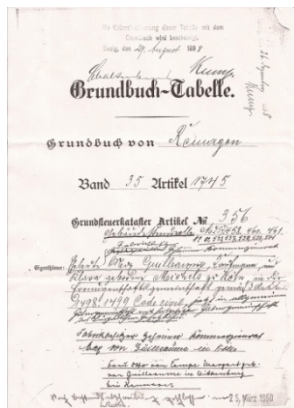
Eduard Frings stirbt 1875. Seine Witwe bewohnt das Schloss zunächst weiter. 1907 allerdings verkauft sie das gesamte Anwesen.



# Von Max Guillaume bis Hans Fischerkoesen

## 1907 bis in die 50er Jahre

Neuer Eigentümer ist, wie der Grundbuchauszug belegt: (...) Max Guillaume, zusammen mit Klara, geborene Michels (...) Max hatte 1898 bereits Schloss Calmuth gekauft. Vielleicht will er sein Jagdgebiet vergrößern, denn eine sofortige Nutzung hat er wohl noch nicht. Dazu schreibt Ella von Guillaume:



Da bot uns Max das Schlösschen „Marienfels“ an, das er soeben gekauft hatte, zum Wohnen an, damit wir in der Nähe von Ernich wären (Ernich ist seit 1906 ist im Bau). Zu 15 Personen zogen wir ein. Zwar waren die von Frau Frings übernommenen Möbel alle gotisch, wie das Schlösschen selbst, aus den 40-er Jahren, missverstanden reich geschnitzt, hell lackiert!, und wenn man sich so recht behaglich in einen Stuhl anlehnen wollte, dann hatte man plötzlich die gotische Spitze einer Verzierung im Rücken. (...) Bezaubernd war der Blick von der Terrasse auf das Siebengebirge.



Blick auf den Rhein 1950

Max von Guillaume ändert am Haus wenig. Allerdings lässt er an der Südseite einen Anbau über beide Geschosse errichten, in dem zeitgemäße Badezimmer mit Toiletten eingebaut werden.

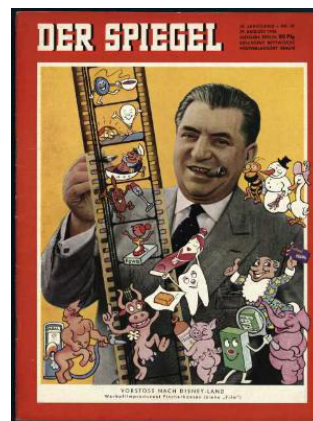
1932 begeht Max auf Calmuth Selbstmord. Seine Tochter Margareta, die 1920 den Baron Otto von Campe aus Willenbourg bei Hannover geheiratet hat, verkauft Marienfels 1936 an den Remagener Türenfabrikant Otto Becher.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter



Postkarte von Marienfels in den 1930er Jahren

1949 zieht der deutsche Pionier des Trickfilms mit seinem Studio in Marienfels ein. Am 29. August 1956

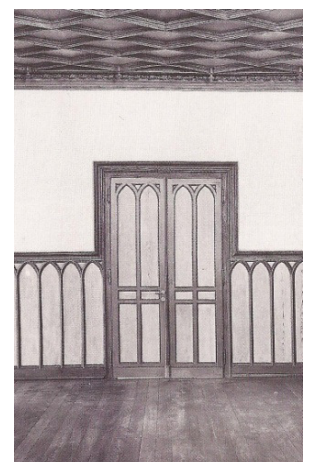


schafft er es sogar auf den Titel des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“. Hans Fischerkoesen, geboren 1896, studiert drei Jahre an der Akademie für Graphische Kunst in Leipzig. Schon mit 20 Jahren experimentiert er mit Animationen. Damit ist er gerade zehn

Jahre nach dem Amerikaner J. Stuart Blackton der erste Europäer, der einen Trickfilm macht.



Zeichenraum im EG 1950



1992

Fischerkoesen richtet sein erstes Studio 1923 in Leipzig ein. 1927 geht er nach Berlin-Charlottenburg, 1940 nach Potsdam und nach dem Krieg nach Marienfels.



# Vom Trickfilmstudio zur Klinik

## 1951 bis 1975

Tafel 21

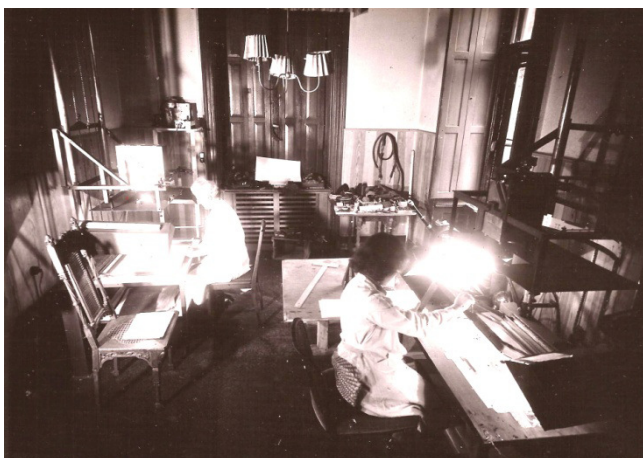


Einzelbilder aus dem Trickfilm „Scherzo“ von 1942

Dieser Trickfilm von Hans Fischerkoesen ist zwar noch in Potsdam und nicht in Marienfels entstanden. Exemplarisch zeigt er aber die Qualität seiner Animationen, sowie die perfekte Bild-Ton-Synchronisation, die sich mit der Qualität des amerikanischen Trickfilms von Walt Disney zu dieser Zeit absolut messen kann.



Hier werden die einzelnen Folien gezeichnet



Mit den Trickfilmkameras werden die Folien aufgenommen  
Dr. Hans M. Fischerkoesen hat seinen Vater als 12-jähriger häufig nach Schloss Calmuth begleitet. In den

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

Tonstudios der Internationalen Filmunion wurden Sprachaufnahmen für Trickfilme gemacht. 1953 zieht Fischerkoesen mit seinem Studio allerdings drei Kilometer weiter nördlich nach Bad Godesberg-Mehlem in die Villa Camphausen. Um 1959 wird Marienfels „Klinik Sanatorium Schloss Marienfels“.



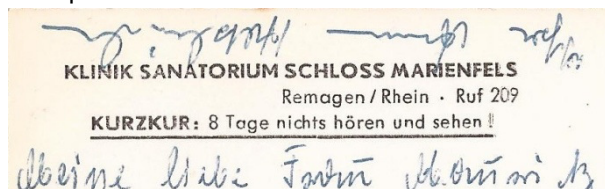
Marienfels als Klinik 1959, Ausschnitt aus einer Postkarte

Zeitzeugen berichten, dass es sich um eine Suchtklinik für begüterte Alkoholranke handelte. An der damaligen Auffahrt zum Schloss, die viel engere Kurven hatte, als die heutige, standen oft amerikanische Straßenkreuzer, die den Berg nicht hochkamen.

Ebenso wird kolportiert, dass sich Patienten im nahegelegenen Gasthof „Zum kühlen Grunde“ flaschenweise mit Schnaps versorgten. Die Rückseite einer Postkarte der Klinik hat folgenden Stempel :



ehemaliges Forsthaus



Gerade der Aspekt „KURZKUR: 8 Tage nichts hören und sehen“ erscheint fraglich.

Die Eisenbahn fahre „ziemlich laut“ am Schloss vorbei, auch Straßen- und Schiffsverkehr seien zu hören

zitiert die Kölner Boulevardzeitung „Express“ den Entertainer Thomas Gottschalk am 16. Mai 2012.

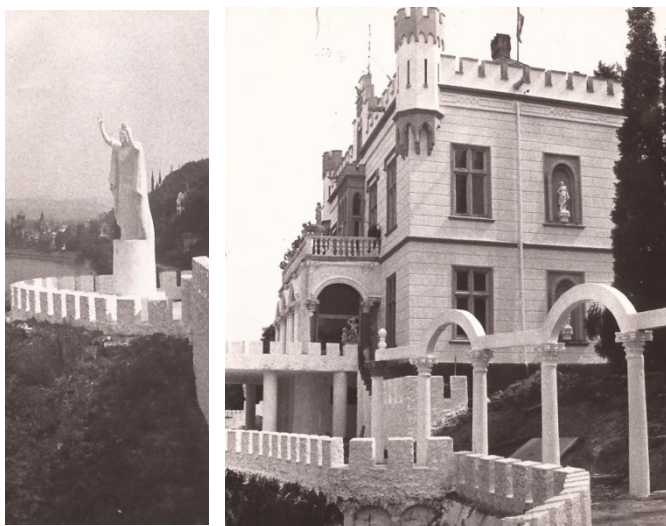


# Von Paul Spinat bis Thomas Gottschalk

## 1975 bis 2013

Tafel 22

1975. Paul Spinat kauft Marienfels. Für den ehemaligen Bürgermeister von Remagen ist er der eigenwilligste Besitzer. In seinem Buch berichtet Hans Peter Kürten, wie mit seiner Hilfe ein Holz-Christus mit einem städtischen Bagger zum Schloss gebracht wird.



Marienfels mit Christus im Juni 1976

Er schreibt weiter:

*Ein paar Tage später rief er an und lud mich auf ein Glas Champagner ein, um mir seine Besitzung zu zeigen. Nach der Besichtigung und seinen stolzen Erklärungen sassen wir in der Glasveranda, und er holte aus einer ausgedienten Aktentasche eine Flasche und stellte sie auf den Tisch. Dann verschwand er für ein paar Minuten, um Gläser zu holen. So eine Champagnerflasche hatte ich noch nie gesehen. Es war ein simpler Fabersekt, aber er hatte die Flasche einfach mit Goldpapier überklebt, auf dem ein weiteres Schild klebte: „Cuvée Schloss Marienfels“. Die Gläser, die er brachte, hatten natürlich einen dicken Goldrand. Er goss ein, und wir stiessen auf seinen Erfolg an.*

*Hin und wieder sah man ihn mit einem (goldenen) Rolls-Royce durch die Stadt fahren; erst viel später erzählte er mir, dass der Wagen nicht sein Eigentum sei, sondern er ihn immer zu besonderen Anlässen miete.*

14. März 1988.

Die B9 unterhalb des Schlosses muss gesperrt werden. Grund dazu sind Geröllmassen, die durch starke Regenfälle auf die Straße stürzen. Im Jahrbuch des Kreises steht dazu:

*Ein Essener Erdbaulaboratorium hatte den Felsen untersucht und Sicherungsarbeiten vorgeschlagen. Die*

*Entwässerung der Terrasse wurde daraufhin umgeleitet, der Vorbau des Schlosses mit Betonträgern gesichert. Nachdem dies geschehen war, konnte die Straßenverkehrsbehörde, fast auf den Tag genau, einen Monat nach dem Erdbeben am 15. April die Strecke der Bundesstraße 9 wieder für den Straßenverkehr freigeben. 1989. „Burgenkönig“ Herbert Hillebrand, Immobilienhändler und in seiner besten Zeit Besitzer von 27 Burgen und Schlössern, kauft Marienfels. Zusammen mit dem Denkmalamt in Mainz lässt er die Villa aufwendig restaurieren.*

Von 1994 bis 99 vermietet er Marienfels an die Botschaft von Kasachstan.

Ab 1999 wird Marienfels durch seine Tochter Katharina genutzt.

Am 16.11.2004 kauft der Showmaster Thomas Gottschalk das Schloss. Zuvor, bei der Besichtigung zusammen mit seinem Kollegen Günter Jauch, soll dieser laut „Express“ gewarnt haben:

*Da hast du keine Sonne. Gottschalk konterte: Wo ich bin, scheint die Sonne.*

Nachdem Gottschalks Sonne zumindest bei seinem ARD-Engagement untergegangen ist, will er nach acht Jahren das Anwesen wieder verkaufen. Dazu schreibt die „Bunte“:

*Thomas und Thea Gottschalk zeigen der Bunte ihr Märchenschloss am Rhein. Hier ist die deutsche Romantik zu Hause und im Verließ strahlt eine Wellnessoase.*

Romantik stimmt, ein Verließ gab es jedoch nie.



Zeitungen vom Jahresbeginn 2013

Mit dem Kauf von Marienfels durch Frank Asbeck wird eine Tradition fortgeschrieben, die 1898 begann: Max von Guillaume kaufte Calmuth und 1907 Marienfels.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter